



Der Hochgebornen Gräffin
und Frauen/

Fr. Emilien Julianen/
Gräffin zu Schwarzburg und Hohnstein/
gebornen Gräffin zu Barbie und Nylingen / Frauen zu
Arnstadt / Sondershausen / Leutenberg / Lohra und Kletten-
berg / auch zu Rosenberg und Walter-
Neuburg/

Meiner gnädigen Gräfin und Frauen/

Der wahren Arzenei-Kunst hohen und hochver-
ständigen Liebhabern und deren Arzeneien bes-
dürffenden armen Untertanen hochrühm-
lichen Gütthäterinn und hoch sorgfältigen
Landes Mutter

überreicher / zu Beförderung und Erhaltung
guter Gesundheit/

aufgesetztes

V. 2628

Dero Hochgräfflichen Gnaden Behor-
sam / Untertäniger Diener

A. M. D.

Hochgeborne / Gnädige
Graffin und Frau /

Meinkundbar ist / und jederman
nötigst achtet / daß jedweder Biederman
der / in einer Stadt oder Flecken / schädlichen
auffgehender und verderblicher Feuersbrunst
unverzüglich zuenle und selbige zu leschen / zu dämpfen
eufferstes bemühet seye und auch / dem Poeten nach / wahr /
— *Tua res agitur, paries cum proximus ardet*; Als hat aus
Hochlöblicher Lands Väterlicher Sorgfalt / der Hochge-
borne Graff un Herr / Herr Albertus Anthonius / der Vier
Graffen des Reichs / Graff zu Schwarzburg und Hohn-
stein zc. Euer Hochgräf. Gnaden hergeliebter Gemahl /
mein gnädiger Graf und Herr / hierinn dero Ihriges hoch-
rühmlich gethan / daß Selbige gnädige Verordnung thun
lassen / dero lieben Unterthanen / durch einen Bericht / an
Hand zu geben / wie denen hirsigen Haupt- und Ungaris-
schen Fieber / auch andern gefährlich grassirenden Kranck-
heiten / die / einem plötzlich verzehrenden Feuer nicht un-
gleich / aus der Nachbarschafft / hiesige Stadt und Dörf-
fer anfallen wollen / immer möglich bey zeiten begegnet
und Selbige / durch gebührlliche Mittel / getilget und geles-
chet werden mögen;

Euer Hochgräfl. Gn. Gnädige Gräfin und Frau/
erweisen/wieder solche einreißende Feuerbrunst/ Ihre
hohe Lands-Mütterliche Sorgfalt und Gegenwehr gleich-
es als rühmlich/in deme sie dero auch Hochgebornen
Gräfin und Frauen / Frauen Emilien / Gräfin und
Frauen zu Schwarzburg und Hohnstein / Gebornen
Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst zc. Dero herz-
geliebten Frauen Mutter / Meiner Gnädigen Gräfin
und Frauen/ Hochrühmliche Fußstapfen treten/als wel-
che/aus sonderbahrer Milde/allen/ auf dem Lande und in
der Stadt/um Hülffe und Arbeney anflehenden Armen
Unterthanen/gnädige Hülffreiche Hand wirklichen ge-
bothen und noch gnädig täglich bieten/ deren Vergeltung
von Gott/so gewiß auch nicht wird aussen bleiben/noch in-
ständig ehverig gebeten wird;

In dem Euer Hoch-Gräffliche Gnade nicht al-
lein dero Hoff-sondern auch Keys-Apotecken also ange-
richtet halten / daß auf allen bedürffenden Fall / jedwe-
dern gebührend sich anmeldenten / die erfreuliche Hand
geböten werden könte und also E. Gnaden gnädig sich
gefallen lassē/daß/durch vorgedachten Unterricht/ die Ar-
men Unterthanen auffgemundert / Ihre Nothdurfft desto
eher erkennen und förderligst gedeyliche Hülffe suchē mögē
worinn denn auch meiner Person zukommende Gebühre
(in dämpfung dergleichen grassirenden Kranckheit Feuer)
in obacht/vermögens und pflichten nach / genommen ha-
ben und also desto weniger verwundern erwecken werde/wa-
rum E. Hochgräfl. Gn. Solche geringe Arbeit und zwar
in Teutscher Sprach / in Unterthänigkeit / zugeschrieben;
Über albereit angeführte Ursachen der Unterthänigē Zu-
schriffte/ist auch diese/daß die jenigen / denen es zum besten
gemeinet/sich desto besser prüfen / und desto eher in sich ge-
hen mögē/ Ihre und der Ihrigen Gesundheit besser/als bis-
her geschehen/in acht zunehmen / hieraus wohl sehende/
daß

daß Sie / gewarnet / in Ihrem Gewissen / in beharlicher
Unachtsamkeit lebend / weder für Gott / noch deren hohen
Obigkeit werden verantwortet seyn können; Anders / als
in Teutscher Einfalt / wäre hier dem Nothleidenden Nach-
barn nicht gerathen und soll doch / hierdurch / den Arzney-
stümpfern ihres unverantwortlichen Wesens / kein behueff
oder vorschueb gegeben seyn / denn ist nur etwas Christliches
Gewissens in Ihnen oder wissen / daß ihr Nachbar / so wohl
als Sie / zu Gottes Ebenbild geschaffē / so werden sie ja auch
vermercken / wie bedenklich / ja gefährlich es seye / unbeson-
nen zu Arzneyen; Die Gefahr und wie viel darbey zube-
dencken / wird ihnen für Augen gelegt / daß dadurch viel
mehr / so anders Hoffnung zur Besserung / ein Eckel er-
wachsen solte / sehende / wie auch der gegründete Medicus
der seines Lebens Tage in seinem Beruff mit Übung zu
bracht / sich bestes habe in acht zunehmen und wie sorgfäl-
tig Er zu gehen pflege; Daß sich daher zu verwundern /
daß ein solche Vermessenheit / Gottes und der Zehen Ge-
bot Vergessenheit könne in einem solchen Menschen ge-
funden werden. Aber es heisset / leider / wie der vornehme
Mann Langius schreibet / nihil ignorante audacius, es ist
kein thumkühner / unbesonnener Thier / unter der Sonnen /
als ein Unverständiger / Unerfahrner Mensch; Und zu
beklagen / daß alle stümpeleyen / auch in den geringste Hand-
wercken / verbothen und bestraffet werden / aber hierin / da
Leib und Lebens Gefahr / auch in der kleinsten Arzney / so
leicht durch die Finger gesehen wird;

Über vorhergedachte nötige Auffmunderung wird
auch gezeiget / wie viel daran gelegen / daß / in denen be-
nahmten Kranckheiten / man sich zeitlich begrieffe und der
Kranckheit Feuer ja nicht aufgehen lasse / sondern beyzei-
ten dämpfe und lesche / so denn auch anfangs mit wenigen
geschehen kan / drum man sich / so solche Kranckheiten in
der Nachbarschaft auffgehen / seiner und den Seinigen

wahr zunehmen/sich mit einen oder andern gutem Mittel/
so nicht viel Kosten können/ gefast zuhalte und seinem Fein-
de wachsam zubegegnen; Solte der Bericht zuerläutern
seyn oder könnte jemand klärer an Hand gegangen werden/
so soll es jederzeit/nach vermögen/ gern geschehen; Man
versäume nur die Zeit nicht/vorwendent/ es sey ein alte
mauser/man habe sich wehe gethan/man wolle zusehen wie
sichs anlasse/zuvor/aus böser Gewohnheit/ein Zeichen zu
erforschen dar oder dorthin schicken zc. Solcherley seynd
hierin ganz nicht vorträglich/ sondern hochschädlich und
offt schwer/aber zu langsam/zubetauern; Und gleich wie an-
fangs/ also werden auch öftters zuletzt/ bey absteigen oder
überstehung der Krankheit/ grosse Fehler begangen und
weiln solche anderweit genugsam berührt/ ist hier mehres
nich zusehen/ als nur von Herren inniglich zu bitten und
zu wünschen/das Gott/der Seelen und Leibes Arzt/hier-
bey selbst seyn/ein kräftiges Amen darzu gnädig sprechen
und/ sonderlich die hochrühmliche Lands-Väterliche
Vorsorg sich gefallen und selbige zu selbst erwünschter/
lang beständiger Gesundheit unserm HochGräfl. Gnädi-
gen Herrn/ hocherwünschten Landes-Vattern/ unserer
hochGräfl. Gnädigen Frauen/nach Wunsch beschehrten
Lands-Mutter bestes ausschlagen und Bedeyen/auch uns
alle insonderheit gnädig verleihen/das wir von Ihme uns
Väterlich/ aus der Erden/ gegönnete Arzeneyen/ zur er-
haltung des zeitlichen Lebens hier gebührend und also mö-
gen gebrauchē/das wir dermahleins/ mit den heiligen En-
geln/des ewigen Freuden Lebens/ im Himmelreich/mö-
gen vehig und theilhaftig werden Amen/Herr IESU
Amen! Geben zu Schwarzburg/

den 4. Septembris des 1665.

Jahres.



Ad Excellentissimum Dn. Autorem, So-
cerum omni honoris & amoris genere atatem
devenerandum,

Cum fatagis, si non omnino avertere
mortem,

Horam constituit cui DEUS ipse suam,
Pœoniâ tamen arte acres compescere mor-
bos,

Et vires membris reddere languidulis
Apprecor, ut Phœbus, non ethnicus; Enthe-
us ille,

E cuius pendet nostra favore salus,
Languida, det, cunctis releventur corpora
morbis

Atque tua ad cœlos splendida fama volet.

Antonius Straubel

Eccl. Patr. Diac.

Vulgus ait: Stoico grassantur fidere morbi,
Nil opus est medico, qui moritur, moritur.
Contra vim mortis non est medicamen in hortis,
Præfixit finem cui libet ipse Deus.

Ergo

Ergo quid medicus, quid te medicina iudabit?
Terminus est fixus, quem superare nefas.
Ipsa sacri Verbi hoc, fateor, tibi pagina tradit,
Verum tu torques, quæ bene dicta, male.
Ergo quid insanis? est fixus terminus? esto;
An quemvis illum tangere tute puta?
Non superare licet, sed decurtare quit omnis,
qui medium, Medicum despicit atq; Deum.
Ante diem morbus quot funere mergit acerbo?
Qui spernunt medicum, Pharmaca dona Dei.
Non Medicus mortem, sed morbum tollere pollet,
Vt peragas cursum, quem dedit ipse Deus,
Ne plures subito vis morbi tollat acuti,
En scripta experiens Doctor acuta dedit;
MACKIUS ille dedit, COMITIS Patriæ, Galenus
Mors Morbi præsens & mora lenta necis.
Livor edax premat, invidiâ sua scripta prementes,
Candoris MACKI præmia pectus alant.

*His experientissimi DN. AVTORIS, cuius consilio
paterno mihi in morbis laneo pede venientibus
sed plumbeo abeuntibus dato Deus, (cui
laus) adhuc vires addit, scriptum publi-
cum prosequi debuit,*

*Johann Christoph Treuner,
Schole Provinc. Schwartz ConR.*

Errata. p. 26. l. penult. (solche / p. 32. l. 10. 2. Besoar. Pulver. p.
35. l. 7. nit allein. p. 47. l. 16. lege gemeine Mann / p. 51. l. 15. Stärck.
Fräncklein / c.

Beschreib